

Hamburger

China-Notizen

NF 546

3. März 2011



Hasen am Teehaus

Traditionsgemäß enden die Neujahrsfeiern in China vierzehn Tage nach Beginn des neuen Jahres nach dem Mondkalender – mit dem Laternenfest am Tag des ersten Vollmondes. Die Ursprünge dieses Festes liegen im Dunkeln. Eine Überlieferung besagt, es sei in der T'ang-Zeit (618-906) entstanden, und dieser Tag sei zugleich der erste Schultag gewesen. Es soll die Erleuchtung durch Bildung versinnbildlichen. Nach einer anderen Überlieferung soll ein Kaiser der Ming-Dynastie (1369-1644) es angeordnet haben, um die Erleuchtung durch Buddha zu preisen.

Die zweite Überlieferung kann nicht stimmen, denn schon unter der Dynastie Sung (960-1279) wurde es von den Herrschern und ihrem Hofstaat genutzt, um – in politischer Absicht – die Einheit von Kaiser und Volk auszudrücken. Auch die Kaiser nahmen nämlich an diesem Volksvergnügen teil und trugen durch großzügige Spenden dazu bei. Sogar die zahlreichen kaiserlichen Konkubinen durften sich bei dieser Gelegenheit aus der Obhut der Eunuchen entfernen und sich unter das feiernde Volk mischen. Leicht läßt sich vorstellen, daß das Laternenfest da ein Liebesfest wurde – mit karnevalesken Zügen, voller Unbeschwertheiten.

Wahrscheinlich um ihre Volksverbundenheit zu zeigen, hat die KP-Regierung der VR China den Tag des Laternenfestes wieder zum nationalen Feiertag erklärt. Einen anderen Grund hatte allerdings das Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg, dieses Fest drei Tage lang zu feiern: Die privaten Feiern zum eigentlichen Jahresbeginn sind zu zahlreich, um auch noch eine öffentliche Feier für einen größeren Personenkreis zu ermöglichen. Das Laternenfest der Konfuzius-Instituts (KI) begann mit einer kleinen Auftaktveranstaltung am 17. Februar, um 18.00 Uhr, im Teepavillon des Teehauses – und das junge und engagierte Team des KI hatte sich wieder etwas einfallen lassen!

Florian Krins hatte eine stattliche Folge von Postern zum neuen Jahr des Hasen konzipiert und – mit Hilfe eines befreundeten Graphikers – gestaltet: lehr- und witzreich. Diese Folge wurde jetzt, bei einem Glas Sekt, den zahlreich erschienenen Chinafreunden vorgestellt, und diese – das läßt sich nicht anders sagen – drängelten sich entzückt vor den Postern. Deshalb fiel dem Berichtersteller auch leicht, einige erläuternde Bemerkungen zu den Hintergründen des Laternenfestes beizusteuern.

Auf dem kurzen Weg von seiner Wohnung zum Teehaus hatte ihn am Ende aber schon etwas anderes entzückt: Im Eingangsbereich des Teehauses verliehen 400 kleine rote Laternen der Winternacht einen ganz eigenen Schimmer – und dann: Auf eine Anregung des KI hatten Schüler der HH-Schulen mit Chinesischunterricht die schlichten Laternen mit kleinen Gemälden und Aufschriften versehen, die alle mit dem Jahr des Hasen zusammenhingen. An dieser Fülle von Ideen und Einfällen konnte er sich einfach nicht satt sehen!

Am darauf folgenden Sonnabend sollten dann die schönsten Einfälle prämiert werden, bei dem eigentlichen Laternenfest, und andere Darbietungen bereicherten dieses Fest, darunter ein Auftritt der unlängst populär gewordenen Rocktruppe „First Day of Autumn“. Deren Name paßte zwar nicht so recht zu dieser Gelegenheit, doch neujahrsfrisch – und ihre Auftritte mit Anspielungen garnierend – zeigt sie sich allemal.

Hierfür jedoch mochte der Berichtersteller seinen nächtlichen Schreibtisch nicht verlassen. An dem rätselt er jedoch einen Augenblick darüber, was wohl alles in der Verbotenen Stadt und im übrigen Peking geschah, als im 18. Jahrhundert Kaiser Ch'ien-lung von sich aus bei einem Laternenfest 20.000 große Laternen aushängen ließ, zusätzlich zu denen der Bürger: geheimnisvollere Lichter jedenfalls als die in Chinas Metropolen heute.